

# Der Zivilschutz und der Krieg im Nahen Osten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518313>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Zivilschutz und der Krieg im Nahen Osten

zsi Der überraschende Ausbruch des vierten Krieges zwischen Israel und den Arabern und die Gefahren seiner Ausweitung, dürften allen jenen, die sehen und hören wollen, einmal mehr gezeigt haben, wie brüchig der von allen Menschen guten Willens gewünschte Weltfrieden ist. Der Generalstabschef unserer Armee hat kürzlich an einer Informationstagung darauf hingewiesen, dass die Truppenstärke und militärischen Massnahmen der Warschaupaktmächte im Osten Europas die Bedürfnisse eine auf die Verteidigung ausgerichteten Militärmacht bei weitem übertreffen. Die Welt ist voller Gefahrenherde und auch die UNO kann uns keine Garantie dafür geben, dass nicht eines Tages wieder versucht wird, mit Waffengewalt das zu erreichen, was durch politische Verhandlungen und Erpressungen nicht zu erreichen war.

Ständerat Dr. Ulrich Luder hat in einer Betrachtung zum Nahostkrieg kürzlich in der «Solothurner Zeitung» festgestellt, dass dieser neue Krieg der klassische Beweis dafür ist, dass ein Kleinstaat ohne Armee nicht auskommt und dass er im entscheidenden Moment nicht auf wesentliche Hilfe zählen kann. Er macht auch darauf aufmerksam, dass diese blutige Beweisleistung gerade in der Schweiz zur Kenntnis genommen werden sollte. In der Euphorie des Wohlstandes und aufrichtiger wie schlangenzüngiger Friedensschalmeien haben allzuviele vergessen, wie rasch und wie weltweit Krisenherde und Machtkonflikte sich ausdehnen, um so mehr als die Kriege heute in den meisten Fällen Pokerspiel um Rohstoffe bedeuten und damit in der heutigen Zeit technischer Verbundsysteme die Versorgung aussenstehender Länder beeinträchtigen können.

In diesem Zusammenhang muss mit der Armee aber auch der Zivilschutz erwähnt werden, ist doch der Schutz der Zivilbevölkerung so wichtig wie die militärische Landesverteidigung geworden. Das Beispiel Israel, das diesen vierten Krieg mit der Bewahrung von Volk und Land mit grossen Verlusten für den Angreifer überstand, hat eindeutig auch die Bedeutung eines guten Zivilschutzes und einer von Anfang an funktionierenden Kriegswirtschaft unter Beweis gestellt. Der überraschend ausgelöste Angriff hat bei der Bevölkerung keine Panik ausgelöst, weil sie auf einen gut vorbereiteten Zivilschutz und andere Massnahmen bauen konnte und durch eine gute Aufklärung und klare Weisung auch wusste, was zu tun war. Es ist auch zu erwähnen, dass es in Israel keine Totalmobilmachung gegeben hat und immer noch Frauen und Männer frei blieben, um die Wirtschaft und die lebensnotwendigen Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Als imponierend darf der Einsatz der Jugend, vor allem auch der Studenten, bezeichnet werden, die sich spontan an allen zuständigen Stellen meldeten, um einen Wehrmann an der Front zu ersetzen.

Eine Studiendelegation des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz hatte im Februar dieses Jahres während 10 Tagen Gelegenheit in Israel eingehend Organisation und Einrichtungen des Zivilschutzes in verschiedenen Landesteilen und auch in den Grenzgebieten zu besichtigen und sich mit führenden Fachleuten zu Aussprachen zu treffen. Es wurden auch die Schutzräume an der Jordangrenze und im Gebiet der Golanhöhen besichtigt, die auch in diesem Krieg, als die Syrier die Dörfer und Kibbuzim beschossen, der Bevölkerung guten Schutz boten. Die anlässlich dieser Reise festgestellte Zuversicht und das Vertrauen in den Zivilschutz haben sich auch in diesem Krieg bewährt. Es soll aber in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen werden, dass die Israelis neben den weitsichtig und zielstrebig geförderten Massnahmen des aktiven und passiven Bevölkerungsschutzes ihre Luftwaffe als den besten Zivilschutz betrachten, die dafür sorgt, dass der Himmel rein bleibt und Angriffsflüge des Gegners die Städte des Landes nicht erreichen können. Das sollte auch uns Schweizern zu denken geben.

## Schutzräume für alle Einwohner des Landes

### *Planung und Massnahmen in der Stadt Zürich*

zsi Die Zivilschutzkonzeption 1971, wie sie vom Bundesrat den eidgenössischen Räten unterbreitet und von ihnen auch gutgeheissen wurde, bildet die Grundlage für die in den nächsten 20 Jahren zu treffenden Vollzugsmassnahmen zum Schutze der Einwohner unseres Landes. Das Hauptgewicht aller Massnahmen wird bewusst auf die Vorsorge und das Vorbeugen gelegt. Das bedeutet, dass auch in der grössten Stadt der Schweiz, in Zürich, die Vorbereitungen in erster Linie auf die Prophylaxe ausgerichtet werden und dem Personenschutz künftig ganz besonderes Gewicht zukom-